

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 11.

6. Februar 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Estomih.
Den 7. Februar 1864.

Sct. Nikolai - Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evang. luth. Haupt - Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Heil. Geist - Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Dienstag den 9. Febr.: Herr Superintendent Krüger.

Donnerstag den 11. Februar: Herr Prediger Dr. Lenz.

Montag, den 8. Februar, Abends 5 Uhr:

Bibelstunde.

Neust. evangel. Pfarr - Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Strode.

Sct. Annen - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Predigt-Amts-Candidat Anger.

Heil. Leichnams - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Neide.

Nachmittag: Herr Prediger Neide.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Österreichischen Truppen zu besetzen und die einstweilige Verwaltung, derselben zu übernehmen. — Inbem der Unterzeichnete sich beeht, den ic. hieron ganz ergeben ist in Kenntniß zu setzen, knüpft ic daran das Ersuchen, ihn umgehend zu benachrichtigen, ob Derselbe den Befehl hat, das Herzogthum Schleswig zu räumen und die Königl. Dänischen Truppen aus den Grenzen derselben zurückzuziehen."

Der dänische Höchstkommandirende antwortete darauf unter'm 31. Januar:

Der Unterzeichnete, der eben so wenig das Recht der Preußischen und Österreichischen Truppen, irgend einen Theil des Dänischen Reiches zu besetzen, als die Folgerichtigkeit des dem Schreiben Ew. Excellenz vom 30. Januar beigefügten Dokuments nach seinem Inhalt anzuerkennen vermag, auch von seiner Regierung eine der Zumutung Ew. Excellenz ganz entgegengesetzte Instruktion hat, steht bereit, jeder Gewaltthat mit Waffen zu begegnen."

In Folge dieser Erklärung haben die verbündeten Truppen am 1. Februar die Grenze des Herzogthums Schleswig überschritten, und ist von dem Gen.-Feldmarschall v. Wrangel eine Proklamation an die Bewohner Schleswig's erlassen worden, in welcher er, mit Bezug auf den Befehl das Herzogthum zu besetzen, dieselben auffordert, die Truppen gastlich und freundlich zu empfangen. "Wir kommen, um Eure Rechte zu schützen. Diese Rechte sind durch die am 18. November von dem Könige von Dänemark sanctionirte gemeinsame Verfassung für Dänemark und Schleswig verlegt worden, durch welche das Herzogthum im Widerspruch mit den Vereinbarungen d. J. 1852, dem Königreich einverlebt worden ist. Die Aufforderung, dieses Verhältniß zu lösen, ist vergeblich gewesen. Die Regierungen von Preußen und Österreich haben in Folge davon beschlossen, ihrerseits die ihnen zu Gebote stehenden Mittel zur Anwendung zu bringen, um die Incorporation faktisch aufzuhoben und dem Herzogthum die ihm vertragsmäßig zustehenden Rechte zu sichern, indem sie dasselbe mit ihren vereinigten Truppen besetzen und in einstweilige Verwaltung nehmen. Diese wird von Civil-Kommissarien der beiden deutschen Mächte übernommen werden. Ich fordere Euch auf, den Anordnungen derselben Gehorsam zu leisten und sie in ihren Bemühungen zur Aufrechthaltung gesetzlicher und geordneter Zustände zu unterstützen. Die Gesetze behalten Geltung. . . . Unsere Truppen kommen als Freunde, — Ihr werdet sie als Freunde aufnehmen." (Dies geschieht; überall werden die preußischen und österreichischen Truppen als Befreier aufgenommen.)

— Prinz Friedrich Carl sagt in seinem Corpsbefehl u. A.: "Wenn ihr auf dem Marsche hierher fremde Städte und Dörfer betretet, haben die Bewohner, die euch nicht kannten, euch gefürchtet, aber eure gemüthende Bescheidenheit und Freundlichkeit verschaffte euch nicht nur gute Bewirthung, sondern ließ euch auch als Freunde von da scheiden, wo ihr als unwillkommene Gäste eben hingekommen wart. Dies ist die Art, wie man dem preußischen Namen Ehre macht. Beträgt euch immer, und auch in demjenigen Lande so, daß wir bestreiten werden. Die preußische Waffenehre — lasst euch es gesagt sein — besteht darin, zu siegen — aber dem Siegeliert, wie einem Bruder, zu verzeihen. Das ist christlich, und ein guter Christ kann kein schlechter Soldat sein. Der preußische Name hat bei den Dänen schon guten Klang. Schön ist es, wenn selbst unsere Feinde uns achten... Seit 50 Jahren zum ersten Male wird Österreich an unserer Seite kämpfen. Teneuer wir die alte Waffnbrüderlichkeit! Welch' edler Wettsstreit steht uns also bevor! Wie werden aber auch in unseren Reihen die Männer von Brandenburg und die Männer von Westphalen um den Preis der Tapferkeit ringen und weiterfeiern! . . . Folgen wir doch Alle derselben schwartz-weißen Fahne, gehorchen wir doch Alle demselben Könige, der uns gesagt hat, Er bave darauf, daß wir unter allen Umständen unsere Schuldigkeit thun würden. — Mit Gottes Hülfe werden wir sie thun! Es lebe der König — hurrah!"

Dem Vorte ist die That auf dem Fuße gefolgt, und diese Schnelligkeit des Handelns (am 1. früh erfolgte der Einmarsch über die Grenze, und wenige Stunden darauf, Mittags, hatten die Preußen schon bei dem 6 Stunden davon entfernten Eckernförde die erste Affaire) ist hier von um so größerer Bedeutung, als dadurch jede aus-

ländische Intervention, wenn sich eine solche überhaupt zur Geltung bringen sollte, erschwert und vielleicht ganz unmöglich gemacht wird, insofern dieselbe voraussichtlich einem fait accompli begegnen kann.

Die Dänen haben den südlicheren Theil des Herzogthums ohne erheblichen Widerstand geräumt und erst an dem Dannewerk — dieser seit Alters berühmten Position, welche 1848 leicht zu nehmen, jetzt aber seit 1861 in Voraussicht der kommenden Dinge von den Dänen zu einer verschanzten Stellung umgeschaffen worden, wie nach dem Urtheil aller Sachverständigen die Kriegsgeschichte noch wenige Beispiele gesehen hat — ihre Kräfte concentrirt und eine ernste Stellung genommen. Die Aufgabe der verbliebenen Truppen, diese überaus feste, ja theilweise ganz unzugängliche Position zu überwinden, ist eine höchst schwierige. Hier hat denn auch der erste ernste Kampf begonnen.

Über den weiteren Fortgang der Kriegsoperationen sind seit der letzten No. d. Bl. die folgenden Nachrichten (von denen die wichtigeren den Lesern d. Bl. sofort durch Extrablätter mitgetheilt wurden) eingegangen:

Hamburg, 2. Februar. Die Preußischen Prinzen Friedrich Carl und Albrecht sind in Kiel mit großem Jubel empfangen worden. Die hier angelangten Preußischen Gardetruppen wurden hier von dem überaus zahlreich anwesenden Publikum mit anhaltenden Hochrufen empfangen.

Kiel, 1. Februar. Morgens 7 Uhr wurde die auf Schleswigscher Seite von den Dänen aufgezogene Brücke von den Preußen mittels Leitern gesprengt, und so wie die Brücke niedergefallen, ging die 1. Compagnie vom 64. Regiment im Trab hinüber, schwärzte das und schoss auf die arbeitende dänische Dragoner-Patrouille; zwei Mann fürsten, ob getroffen, konnte nicht ermittelt werden. Hierauf folgte ein Zug vom 11ten Ulanen-Regiment und nun ging es in Ordnung im Sturm lauf unter großem Hurrah der Offiziere und Soldaten und wahrhafter Begeisterung über die Brücke.

Rendsburg, 1. Februar. (R. A. Z.) Die Stimmung der Truppen und die Begeisterung in den Reihen herrscht, noch erhöht werden könnte es durch die Ankunft Sr. Königl. Hoher Kronprinzen, welche gestern in Nortorf erfolgte. war ein froher Anblick für ein preußisches Herz, schöne Fürstengestalt im kriegerischen Schmuck heute Pferde steigen und an der Seite des Marschalls in d. Schleswiger Land dem Dänen entgegenreiten zu sehen gekränktem Rechte zu Hülfe zu eilen, wie es der Hohenzollern-Art ist. Vier Prinzen des Königlichen Hauses sind mit ihren Truppen ins Feld gezogen. — Die gute Kameradschaft, welche zwischen beiden Armeen herrscht, ist eine der erquicklichsten Beobachtungen, welche ich zu machen Gelegenheit hatte.

Rendsburg, 2. Februar. Um 1 Uhr Nachmittags sind Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Albrecht von Preußen, so wie Generalfeldmarschall Frhr. v. Wrangel mit dem ganzen Generalstab nach Kapp (zwischen Rendsburg und Schleswig, 2 Meilen südlich von Schleswig und vom Dannewerk) abgegangen. Um 1½ Uhr wurden die ersten dänischen Gefangenen, 4 Dragoner und 5 Infanteristen, hier eingebracht.

Rendsburg, 2. Februar, Nachmittags. Diesen Nachmittag sind hier Gefangene eingebracht worden. Der Kronprinz von Preußen hat eine Bürgerdeputation sehr freundlich empfangen und sich wieder zur Armee begeben. Der General v. Hake ist hier eingetroffen.

Kiel, 2. Februar, Abends. Bei Misjunde (stark befestigter Nebengang über den Schley, westlich von Eckernförde, der Brückenkopf befindet sich auf dem südlichen Ufer) hat heute Nachmittags ein dreistündigiges heftiges Gefecht stattgefunden, an dem alle Waffengattungen, namentlich Artillerie, Theil genommen. Die Dänen wurden in den Brückenkopf zurückgeworfen.

Hamburg, 2. Februar, Nachts. Den „Hamb-Nach.“ wird aus Kiel, 9 Uhr 30 Min., telegraphiert: Augenzeugen melden, daß heute von 2½ bis 5½ Uhr Nachmittags bei Cösel und Misjunde ein heftiges Gefecht stattgehabt, an dem sich besonders die Artillerie beteiligte. Die Preußen schlugen sich mit großer Bravour, die Dänen wichen.

Preußisches Hauptquartier, 3. Februar, 1 Uhr 45 Minuten früh. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl hat gestern die Avantgarde, die 11. Infanterie-Brigade

und 74 Geschüze gegen Missund im Feuer gehabt. Es hat sich ergeben, daß die Dänen die Position halten wollen. Dessen hundert Tote und Verwundete; die Haltung der Truppen musterhaft. Messyide brannte.

Der „R. A. 3.“ wird als dem Hauptquartier über diese (in dem vorstehend Telegrame ebensfalls entstellt) Affaire mitgetheilt: „Prinz Friedrich Carl hatte eine Reconnoisirung über die dänischen Besitzungen veranlaßt, welche zu einem Artillerie-Gefecht führte. Preußischerseits sind 20 Tote und eine, jedoch nur geringe, Anzahl von Verwundeten (also nicht, wie es in dem Telegrame heißt, nahe an 100) zu beklagen. Da ein allgemeiner Angriff für heute nicht beabsichtigt war, so wurde das Gefecht mit der Dunkelheit abgebrochen. Unsere Artillerie hat sich vortrefflich bewährt. Über die Verluste des Tages erfahre ich folgendes: Tote: Sec.-Lieutenant Graf v. d. Grobken, 3. Ufaren-Rgmt.; Sec.-Lieut. Ripping, 3. Artillerie-Brigade; Lieutenant Hagemann, 24. Infanterie-Rgmt. Verwundete: Major v. Jena, 60. Inf.-Rgmt.; Oberst-Lieut. v. Francois, 15. Inf.-Rgmt.; Lieut. v. Parpart, 3. Art.-Rgmt.; Lieutenant Haestis, 7. Art.-Rgmt. — Die Liste der toten und verwundeten Maanschaffen vermag ich natürlich nicht anzugeben. — Was die Blätter von dem angeblichen Kriegsplan einer Umgehung der dänischen Positionen, resp. der Dannemarke, sprechen, ist alles Fasalei. Die Stellung der Dänen ist der Art, daß wir den Stier bei den Hörnern packen müssen. Der Deutsche Bund hat ja den Dänen 12 Jahre gegeben, sich vorzubereiten. Ein heißes Stück Arbeit wird's daher werden.“

Kiel, 3. Februar. In dem gestrigen Gefechte bei Missunde nahmen das 25. und 60. preußische Regiment die dänischen Verhängungen bei der Ortschaft Mühle mit Sturm. Die Preußischen Soldaten haben große Bravour bewiesen. Die Dänen retirierten auf Missunde. Das Feuer der Preußen auf die Missunder Schanzen war wirkungslos. Ein Sturm auf dieselben hat nicht stattgefunden.

Kiel, 3. Februar, Nachmitt. Das Artilleriefeuer bei Missunde ist heute fortgesetzt worden. Die gestern am meisten engagirten Regimenter haben heute Rasttag; die Preußen haben bis jetzt 200 bis 300 Tote und schwer Verwundete, darunter viele Offiziere.

Heute beabsichtigte man auf der Halbinsel Schwansen dem Herzoge Friedrich zu huldigen. Aus Eckernförde haben sich alle dänischen Beamten entfernt, nachdem die Preußen ihnen den erbetenen Tag gesagt.

Kiel, 3. Februar, Abends. Man hält hier den ganzen Tag anhaltenden Kanonade soll von einem Gefechte bei Jagel, nahe Dannewerk, an der Vendsburg Schleswig vorwärts.

Berlin, den 4. Februar, 1 Uhr Mittags. Von Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel ging je eben aus dem Hauptquartier Damendorf die Befehlung ein, daß die Avantgarde des Kaiserlichen Corps unter Feldmarschall-Herrn v. Gablenz persönlicher Führer der königl. Preußischen Garde.

Februar, gegen Schleswig vorwärts. Die Brigade Gondrecourt habe vorriff und Gettorff aufgestellten erster Entschiedenheit angegriffen, Bayonettangriff die Dänen gesamt bei Oberselt gestürmt, Jäger-Bataillon ein gezogenes und sei bis unter die Kanonen der Dänen vorgedrungen. Der Tapferkeit der General Gondrecourt und seiner Brigade wird hoher Dank ertheilt. Die Verluste werden als mut und tapferlich bezeichnet. An dänischen Gefangen habe der Feldmarschall selbst deren ehen.

Hamburg, 4. Februar, Morgens. Die „Hamburger Nachrichten“ enthalten eine telegraphische Depesche aus Kiel von gestern Abends, daß eine Kugel die Säbelscheide Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl getroffen, den Prinzen jedoch nicht verletzt habe.

Hamburg, 4. Februar, Nachmitt. Feuchtes Wetter, mehrere Grade über Null. Die Dampfschiffahrt ist unbehindert. In der vergangenen Nacht hat es leicht gefroren.

Nenndörp, 4. Februar, Vormittags. Gestern Nachmittags stürmte die österreichische Brigade Gondrecourt, bestehend aus den Infanterie-Regimentern Martini und König von Preußen und dem 18. Jägerbataillon, das Dorf Jagel und den Königsberg, und rückte, obgleich heftig beschossen, bis an das Dannewerk vor. Die Österreicher hatten einen Verlust von gegen 500 Mann, darunter der Oberst Benedek, verwundet, erbeuteten eine Kanone und machten viele Gefangene. Die Brigade hielt sich glänzend; auch die Dänen schlugen sich mit großer Tapferkeit. Die Wege sind grundlos.

Kiel, 4. Februar, Nachmitt. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß die Österreicher gestern

Webedspang (zwischen dem Königsberge und dem Dannewerk) und Busdorf (zwischen dem Dannewerk und Schleswig) mit Sturm genommen und nur noch eine Schanze vor sich haben. Heute wird wieder Kanonenodonner gehört.

Kiel, 4. Februar, Abends. Nach einer zweiten hier eintreffenden Nachricht haben die Österreicher nicht Busdorf, sondern nur die äußere Schanzenlinie genommen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Gegenüber den Meldungen vom Kriegsschauplatz wird jetzt auch in den Blättern liberaler Farbung eine gewisse Schamtheit bemerklich. So liest man u. a. in der Magd. Ztg.: „Sie können nicht umhin, die geschickte militärische Einleitung der Aktion zu loben. An dem Ernst der Aktion, den Dänen einen kräftigen Schlag zu versetzen, sei keinerfalls mehr zu zweifeln. Die Abordnung so vieler Prinzen des Königl. Hauses und sogar des Kronprinzen bürge dafür“, u. s. m. (Wie wir erfahren, beginnt dieselbe Scham und Neue auch unter fortschrittlichen Mitgliedern des Preuß. Abgeordnetenhauses Platz zu greifen; eins derselben sagte jüngst: „Hätte ich das gewußt, daß es wirklich gegen Dänemark Ernst werden würde, dann hätte ich doch der Ablehnung der Auleich nicht zugestimmt.“)

Aber, bemerken wir darauf: „Ihr habt das Königliche Wort, und an diesem wie an dem Vaterlande habt Ihr Euch versündigt.“ — Den Süddeutschen scheint die Befreiung Schleswig's gar nicht in den Raum zu passen; sie treiben ihre Radikalitäten fort und lassen mit der „Volks-Ztg.“ im Bunde „Bayern die Zukunft der Herzogthümer gründlich schern“; sie lassen die holsteinische Armee (wo ist sie?) Paraden halten; sie lassen aus Amerika Armeen für den Herzog Friedrich über den Ocean schiffen, und was des Unfins mehr ist. Aber es gibt wirklich Preußische Blätter, natürlich Fortschrittsblätter, welche befehlen, welche mit unverkennbarer Missgunst die Erfolge der Preußischen Waffen ansehen; wo nicht noch Schlimmeres im Herzen fühlen. Schmach und Schande über sie!

Preußen.

Berlin, 4. Februar. Am Sonntag und Montag besichtigte Se. Majestät der König zu wiederholten Malen auf dem Hamburger Bahnhof die abmarschirenden Preußischen Truppen. Wie es heißt, beabsichtigt der König sich binnen kurzem zur Armee nach Schleswig zu begeben. Am 3. empfingen Se. Majestät den zum Civil-Commissarius für Schleswig ernannten früheren Polizei-Präsidenten von Berlin, Freiherrn v. Beditz, vor dessen bereits erfolgter Abreise nach Schleswig.

General Wrangel hatte eine größere Zahl der ganz schweren gezogenen Kanonen verlangt. Heute sind bereits auf der Hamburger Bahn die beiden gezogenen Batterien von der Garde-Artillerie nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

Peenemünde ist zum Kriegshafen erklärt worden. Die zum Schutz der Ostseeküste aufgestellten Truppenteile haben ihre Rekruten an sich gezogen.

In dem zweiten Verzeichnisse der dem Kriegsministerium für die Mannschaften der ausmarschirten Truppenteile zugegangenen patriotischen Gaben findet sich auch die Gabe eines Unbenannten im Betrage von 6700 Thlrn. aufgeführt.

Der Präsident des Herrenhauses, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, Kanzler des Johanniter-Ordens, hat sich nach Altona begeben. Dort wird von Seiten des Ordens ein Lazarett für die in Schleswig verwundeten Krieger eingerichtet.

Berlin hat fortwährend ein sehr kriegsreiches Ansehen. Complettirte Regimenter rücken ab, neue rücken zu ihrem Ersatz ein; Pferde, Kriegsgepäck aller Art durchzieht von Morgens bis Abends die Straßen.

Der erste Preuße (Vorposten), der auf schleswig'schem Boden erschossen wurde, soll ein Berliner, Sohn eines hiesigen Sattlermeisters, gewesen sein, welcher bei'm 24. Infanterie-Regiment diente.

Z. Bei dem Königl. Kriegs-Ministerium sind nach dessen Bekanntmachung sehr bedeutende Summen und Natural-Beträge für die warme Bekleidung der Königl. Truppen eingegangen und mehren sich täglich. Der Raum der amtlichen Bekanntmachung darüber in den Zeitungen gestaltet es nicht, die wahrhaft herzerhebenden und von der im Lande unverändert herrschenden patriotischen Gemütsbewegungen zeugenden Zuschriften und Sinnprüfung zu veröffentlichen, von welchen diese Gaben begleitet sind; aber in der That ist die Gemütsbewegung, welche sie begleiten, gerade unter den jetzigen Zeitenstand von einer höheren Wichtigkeit, als der materielle Nutzen der Gaben selbst. Häufig sind diese Worte in die eingesendeten Sachen selbst versteckt, damit sie die Soldaten selbst finden sollen, eben so findet sich in den Jacken und Strümpfen eingenäht vielfach heimlich Geld beigelegt.

Die „Provinzial-Correspondenz“ erklärt, den vielfach in der Fortschrittspresse laut wer-

benden Angaben einer nochmaligen Berufung des Landtages im laufenden Jahre gegenüber, ganz einfach: „Es liegt für die Regierung gar keine Veranlassung vor, eine nochmalige Session für 1864 zu berufen, sondern, wenn nicht außerordentliche Ereignisse dazwischen kommen, braucht der Landtag erst gegen Ende des Jahres wieder berufen zu werden.“ Die „P.-E.“ sagt dann: „Vor Allem gilt es, die Einheit und Festigkeit des Königlichen Regiments durch die Einheit und Übereinstimmung in dem Geist und Streben der ganzen Staatsverwaltung immer klarer zu erkennen. Die revolutionären Bestrebungen hätten bei uns nimmer so verwegend und übermächtig werden können, wenn sie nicht vermeint hätten, sich auf die Schwäche oder gar auf die Mitwirkung eines Theiles der Beamten stützen zu können. Deshalb muß und wird die Regierung vornehmlich solchem pflicht- und ehrwürdigen Treiben unter Beamten kräftig entgegentreten.“ . . .

Die „R. A. 3.“ enthält einen Artikel, welcher auf den Mißbrauch aufmerksam macht, der mit der fordernden ungehinderten Benutzung der Telegraphen, die in Holstein noch jedermann freizustellen scheint, sowohl in militärischer, als politischer Beziehung getrieben werden kann und wirklich getrieben wird. In ersterer Hinsicht bedarf es nur einer vorherigen Verabredung, um unter dem Anschein harmloser Kaufmännischer Berichte oder Aufträge die wichtigsten kriegerischen Operationen dem Feinde zu verrathen. In letzterer Hinsicht liegen bereits Thatsachen vor. Während nämlich der Feldmarschall Wrangel seine Proklamation erlassen hatte (S. oben), in welcher derselbe die Bewohner Schleswigs auffordert, sich aller Parteidemonstrationen zu enthalten, meldete eine Depesche des Wolffschen Teleg.-Bureau's aus Kiel vom 1. Februar (Extra-blatt der „Elbinger Anzeigen“ vom 2. Februar), daß in Geitox, dem derzeitigen Hauptquartier, und Eckernförde, so zu sagen unter den Augen des Feld-Marschalls, der Herzog Friedrich vom Volke proklamiert worden sei. Auf eine amtliche Anfrage, die deshalb von hier aus an das Hauptquartier gerichtet worden, ist die Antwort eingetroffen, daß den militärischen Autoritäten dort (die das doch wissen müssen) von derartigen Demonstrationen nichts bekannt sei. — Die „R. A. 3.“ folgert mit Recht, daß es absolut notwendig sei, die Benutzung der Telegraphen sowohl in Schleswig als auch in Holstein einer Überwachung zu unterwerfen, die nur dem Oberkommando zu stehen kann. (Hiernach werden nun wohl die Telegramme sparsamer eingehen, dafür aber auch zuverlässiger als bisher sein.)

Die Nachricht des „Publ.“ von dem verschwinden zweier polnischen Abgeordneten war ungenau; drei derselben befinden sich wieder in Haft und der vierte hat Urlaub.

Die Börse am 4. verkehrte in recht günstiger Stimmung und war in vielen Papieren recht belebt. Staatschuldscheine 88; Preußische Rentenbriefe 94.

Destreich. Von General Benedek sind Depeschen aus Verona eingegangen, welche mit Bezug auf beigelegte Beweisstücke für die Existenz einer Angriffsgefahr die sofortige Absendung von wenigstens 20,000 Mann beantragen. Einzweilen sind die in dem Rayon der italienischen Armee weiter rückwärts verfügbaren Truppen nach dem Festungsviereck dirigirt.

Frankreich. Man sagt, der Minister des Auswärtigen habe dem österreichischen und dem Preußischen Gesandten erklärt: Frankreich werde, selbst wenn England es für gut befände, thätigen Anteil an dem Kampfe in Schleswig-Holstein zu Gunsten Dänemarks zu nehmen, nicht aufhören, sich völlig neutral bei einem Streite zu verhalten, der seinen besonderen Interessen so gänzlich fern liege. Man ist hier in maßgebenden Kreisen sehr geneigt, diese Neuherzung dem besonderen Einfluß der österreichischen Diplomatie zuzuschreiben. Man behauptet wiederholt mit Bestimmtheit, daß Erzherzog Maximilian die mexikanische Kaiserkrone angenommen habe und nächstens nach Mexiko übersiedeln werde.

Großbritannien. London, 4. Februar. (Tel. Dep.) Das Parlament ist heute eröffnet worden. Der auf den Konflikt zwischen Deutschland und Dänemark bezügliche Paragraph lautet: „Der Zustand des europäischen Festlandes hat der Königin große Sorge verursacht. Durch das Ableben des Königs von Dänemark sind die Stipulationen des am 8. Mai 1852 von der Königin, dem Kaiser von Österreich, dem Kaiser von Frankreich, dem Kaiser von Russland, dem Könige von Preußen und dem Könige von Schweden abgeschlossenen Vertrages, dem später die Könige von Hannover, Sachsen, Württemberg, Belgien, Niederland, Spanien, Portugal und Italien beigetreten sind, zur sofortigen Anwendung gekommen. Dieser Vertrag bestätigt, daß zur Erhaltung des Gleichgewichtes der Macht und des europäischen Friedens es ersprüchlich sei, die Integrität der dänischen Monarchie aufrecht zu erhalten und daß die verschiedenen bisher dem Scepter des Königs von Dänemark unterworfenen Territorien ferner in denselben Beihilfnnissen bleiben sollen. Man kam deshalb überein, daß, wenn der damals regierende König und sein Sohn Friedrich ohne Nachkommen verstorben seien sollten, den gegenwärtigen König Christian IX. in allen der Zeit

unter Dänemarks Scepter vereinigten Besitzungen als Nachfolger anuerkennen. Von eben diesem Wunsche, welcher eines der ausgesprochenen Motive aller genannten Theilnehmer des Traktes gewesen war, den Frieden zu erhalten, besetzt, ist die Königin ununterbrochen bemüht gewesen, eine friedliche Ausgleichung der derselben zwischen Dänemark und Deutschland entstandenen Differenzen zu Stande zu bringen, und die Gefahren abzuwenden, die im Norden Europa's entstehen dürften. Sie wird ihre Bemühungen im Interesse des Friedens fortführen." — Die "Times" versichert, England wolle den deutschen Großmächten die Zurücknahme der November-Befreiung garantieren und die deutschen Prinzipien in Bezug auf die Herzogthümer in einem von den Theilnehmern an dem Traktat von 1852 zu zeichnenden Protokolle verkörpern. Preußen und Österreich hätten aber diesen Vorschlag abgelehnt.

Italien. Die Proklamation Garibaldi's für den Aufstand wirkt. Allerorts, besonders auch im Venetianischen, wohin große Quantitäten Waffen eingeschmuggelt werden, sind die Actions-Comités in größter Thätigkeit. Die allgemeine Gährung steigt von Tag zu Tage.

Polen. Die Anzeichen, daß die Insurgenten sich zur abermaligen Aufnahme des Kampfes vorbereiten, mehren sich. Die Hoffnungen der Polen beruhen jetzt auf den feindlichen Verwicklungen Preußens mit Dänemark, von denen sie erwarten, daß sie eine immense Ausdehnung annehmen werden, wobei Preußen so beschäftigt sein dürfte, daß es die preußisch-polnische Grenze außer Acht lassen werde.

— In Santiago de Chile — der sehr regelmäßige nach spanischer Art gebauten Hauptstadt der südamerikanischen Republik Chile, mit 85,000 Einwohnern, brach am 8. Dezember 1863 in der alten Jesuitenkirche "La Compania" eine furchtbare Feuersbrunst aus, wobei das prächtvolle Gebäude und etwa 2000 Personen, meistens Frauen und Mädchen, Greise und Kinder, die sich in der Kirche befanden, ein Raub der Flammen wurden.

Aus der Provinz.

Graudenz. Auch hier ist von den städtischen Behörden der Beschuß gefasst worden, die hiesige Realschule in ein Gymnasium umzuwandeln. So verschwinden die, vor einem Vierteljahrhundert etwa so sehr erstreuten Realschulen immer mehr, und nach abermals einem Vierteljahrhundert wird vielleicht keine davon mehr übrig sein.

Elbing. Den durch die Redensarten der Fortschritts-Verblendeten dürften nun doch über die Wohlthat der Militärreorganisation die Augen aufgehen. Während früher bei jeder Mobilmachung die Landwehr aus ihrem bürgerlichen Gewerbe herausgerissen werden mußte, hat gegenwärtig, wo bereits 100,000 Mann auf den Kriegssuf gebracht sind, noch keine Landwehrabteilung Einberufungsbordes erhalten.

(Mitgeth.) Die Unterzeichner des hier vor einiger Zeit verbreiteten Aufrases zur Aufbringung einer bestimmten Summe für die Schleswig-Holsteiner waren dieserhalb angeklagt und wurden am Mittwoch von dem Untersuchungsrichter Jeder zu 2 Thalern Ordungsstrafe, die Austräger der Zettel Jeder zu 1 Thlr. verurtheilt.

— Am letzten Donnerstag fand man in einem Stalle auf der Königsberger Vorstadt einen fremden Mann, der arbeitenden Klasse angehörend, erhängt vor, dessen Identität bis jetzt noch nicht festgestellt ist.

— Gestern (Freitag) wurde im sogen. rothen Thurm ein hiesiger Arbeiter tot, wahrscheinlich vom Schlagssuf getroffen, vorgefunken, welcher in der vorhergegangenen Nacht wegen Obdachlosigkeit dort von den Nachtwächtern untergebracht war.

Fortschritts-Früchte.

Sollte man es für möglich halten, daß es Menschen geben könne, welche bei der am Mittwoch durch den Telegraphen hier eingegangenen Nachricht: daß die Dänen Stand gehalten und daß die Preußen, die Unserigen, 100 Tode und Verwundete gehabt, in unverhüllte Schadenfreude ausbrachen und sich dieser nicht einmal schämen? —

— Ja, es ist möglich, es ist wahr, — und diese Menschen nennen sich Demokraten, Volksfreunde und sogar Preußen, und rühmen sich zur Volks-, zur Fortschritts-Partei zu gehören!! Dahin haben es diese schwüldigen Irrlehren gebracht; dahin sind durch sie Preußische Landesgenossen gekommen, daß sie über eine anscheinende Niederlage, über den Tod der eigenen Brüder in Schadenfreude ausbrechen!! — Fluchen wir jenen Irrlehren; doch nicht den durch sie Verblendeten! Aber beten wir für diese aus dem Grunde unserer Seele: Herr vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9 Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Zur Nachricht. Die Ausgabe von Extra-Blättern wird jedes Mal durch den Aushang einer mit dem Worte "Extra-Blatt" bezeichneten Tafel an der äußeren Haustür des Expeditions-Lokales angezeigt. Wir bitten wiederholt, hierauf zu achten. — Mündliche Anfragen dieserhalb sind unstatthaft.

Expedition der "Elb. Anzeigen."

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Minna Hinz,

Gottfr. Domrowsky.

Adl. Neudorf und Possige,

den 4. Februar 1864.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Johannes Quandt,

Marie Quandt, geborene Bleisse.

Gleichzeitig einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich mit Pug-
arbeiten beschäftige und die gefälligen Auf-
träge der geehrten Herrschaften auf's Beste
ausführen werde. Hochachtungsvoll

Marie Quandt,
Brückstraße No. 25 a.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beeheire ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzugeben.

Gotteswalde, den 2. Februar 1864.

von Graeve.

Zu einer Vorberathung über das Fortbe-
stehen der städtischen Feuer-Sozietät werden die Mitglieder derselben auf

Dienstag den 9. Februar c.

8 Uhr Abends

im Lokale der "Bundeshalle" eingeladen.

Der Vorstand der Ortsverbrüderung.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 7. Februar 1864:

Von 4 — 6 Uhr Gesang-Unterricht.

Nachher: Ordentliche Versammlung.

Sämtliche Mitglieder werden eracht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 8. Februar:

Über Edelsteine.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 7. Februar: König Lear.

Tragödie in 5 Akten von Shakespeare,
übersetzt von West.

Montag, den 8. Februar: Alexander der

Große. Posse mit Gesang in 3 Akten
von Salinger. Musik von A. Lang.

Mittwoch den 10. Februar: Ein deutscher

Krieger. Charaktergemälde in 3 Akten
von Bauernfeld.

Masken-Ball.

Sonntagnachmittag den 13. Februar c. findet in der "Bundeshalle" bei Herrn Krenz

ein großer Maskenball

statt. Anfang 7 Uhr Abends. Der Saal ist geschmackvoll decorirt, für excellente Musik, gute und schnelle Bedienung ist bestens gesorgt. Entrée für Herren à 10 Sgr., für Damen 5 Sgr., und können die betreffenden Einlaßkarten von Sonntag den 7. d. Mts. ab, entweder bei Herrn Krenz, Königsbergerstraße, oder bei Herrn Winterfeld, Rathausbude No. 28, in Empfang genommen werden.

Zu diesem Balle ladet ergebenst ein
Das Comité.

Saure Gurken und Neunaugen, Schock- und Stückweise, bei

Otto Schicht.

Heißweg und sein zubereitet und ge-
riebenen Mohn empfiehlt die Conditorei von

H. Heibel.

Gereinigtes Rinder-Klauenfett à zu
haben

Am Elbing No. 7.

Gute Eß-Kartoffeln
weiße und rothe, sind zu haben
Neueren Mühlendamm No. 24.

Für Auswanderer und Reisende.

Vom 1. März d. J. ab werden gleich der vorangegangenen Jahre vermittelst meiner General-Agentur

am 1sten und 15ten jeden Monats

ab Hamburg und Bremen

die größten gekuperten, schnellsegelnden dreimastigen Segelschiffe
nach New-York, Philadelphia, Boston, Quebec (in Canada) und allen übrigen Hafenplätzen Amerika's und Australien's

zu den billigsten Hafenpreisen direct nicht über England nur mit deutschen Schiffen, geführt von deutschen zuverlässigen Capitainen, expediert. — Ferner expediere ich regelmäßig jeden Sonnabend ab Hamburg und Bremen vermittelst der rühmlich bekannten großen Postdampfschiffe Passagiere und Güter nach New-York.

Für die Zuverlässigkeit und Neillität meiner Expeditionen spricht das mir von den hohen Behörden seit 10 Jahren anvertraute umfangreiche Geschäft für den ganzen preußischen Staat als Vertreter der ersten Rheedereien, dem ich noch hinzufüge, daß ich im Laufe des Jahres 1863 42 Dampf- und 88 Segelschiffs-Expeditionen bestritten, auch sämtliche Schiffe und Passagiere glücklich gelandet sind.

Mein bisheriges Bestreben, das Interesse meiner Passagiere in jeder Beziehung bestens wahrzunehmen, werde ich unverändert aufrecht halten und nicht aufhören, das mir Seitens des Publikums so vielfach bewiesene Vertrauen auch mir ferner zu bewahren.

Für die Hamburger Dampfschiffs-Linie bin ich, wie dies die allmählich fast in allen Zeitungen erscheinenden Anzeigen Seitens der Direktion derselben ergeben, innerhalb des ganzen preußischen Staates nur ausschließlich allein ermächtigt, Verträge zu schließen, es gewahren sonach nur von mir oder meinen Agenten ausgehende, mit meiner Namensunterschrift versehene Schiffs-Contrakte, welche die Firma:

Hamburg-Amerikanische Paquet-

fahrt-Aktien-Gesellschaft

führen, den Passagieren volle Garantien, während durch andere Verträge mit nicht befreiteten Personen im Inlande für Hamburger Dampfschiffe geschlossen, das Publikum nur im Irrthum gehalten und im Nachtheil versetzt wird, indem, wie allgemein bekannt, außer vorgedachter Dampfschiffslinie keine 2te in Hamburg besteht. Im allergünstigsten Falle derartige Verträge in Hamburg umgeschrieben, wodurch aber das zum Schutz für Auswanderer-Beförderung gegebene Gesetz umgängen und die den Passagierern dadurch gebotenen Fürsorgen entzogen werden.

Auf portofreie Anfragen ertheile ich bereitwillig jede beliebige Auskunft unentgeltlich

unter Beifügung meines Prospects, enthaltend Belehrungen, Bedingungen und das zum Schutz für die Auswanderer-Beförderung bestehende Gesetz nebst Reglement,erner die Ansiedelungs-Behältnisse in Canada, sowie das neue Heimstätte-Gesetz für die vereinigten Staaten Nord-Amerika's, wach jedem Ansiedler daselbst 160 Acre auch 280 Morgen gutes Congreß-Land zur Begründung einer Heimstätte unentgeltlich zum freien Eigenthum überwiesen werden.

III. C. Patzmann,
in Berlin, Luisenstraße No. 2,
Königl. Preuß. concessionirter General-Agent

für den innern Umsang des Staates

Zwei Jahre, welche in diesen Tagen frisch milch Rosenwasser in Schwarzdamm.

Heil. Geiststr. 10. sind 2 Stuben, 2 Dr. h., nicht Zubehör an stille Familie zu vermieten.

Heilige Leichnamstraße No. 45. ist eine freundliche Wohnung zu vermieten und von jogleich zu beziehen.

Eigis für junge Leute ist zu haben
große Hommelstraße No. 25, vorne.

Eine ordentliche Bewohnerin wird zum April gesucht. Zu erfragen Kurze Hinterstraße No. 3, 2 Treppen hoch.

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage von

Fräulein **L. Hoppe** das

Publ- und Modewaaren-Geschäft

Alter Markt No. 47.

käuflich übernommen habe. Indem ich dieses Unternehmen dem geehrten Publikum bestens empfehle, werde ich stets bemüht sein, mir das Vertrauen durch freundliche und streng reelle Bedienung zu erwerben.

Elbing, den 30. Januar 1864.

Antonie Schwarzrock.

Strohhüte zum Modernisiren und zur Wäsche nach Berlin werden besorgt durch Antonie Schwarzrock.

Die neuesten Färgen liegen zur gefälligen Ansicht.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Spiegel-, Konsolen-, Konsoletschen-, geschweifte und gerade Gardinenstangen- und Goldleisten-Lager von der Brückstraße nach der Spieringsstraße No. 27. verlegt habe.

Hochachtungsvoll

B. König, Vergolder.

Die Niederländische Lebens-Versicherungs-Bank „DER KOSMOS“

mit einem Grund-Capital von

Einer Million Acht Hundert Tausend Gulden

übernimmt unter Gewährung vollständiger Sicherheit:

Lebens-, Renten-, Alters-, Versorgungs-, Aussteuer- und Begräbniss-Versicherungen in den verschiedensten Combinationen unter soliden und günstigen Bedingungen; bietet auch durch

Bildung gegenseitiger Kinder-Versorgungs-Cassen eine sichere Gelegenheit, um Kindern bei Erreichung des 21sten Lebensjahres ein Kapital zu erwerben.

Bei den Herren **Anhalt & Wagener** in Berlin kann jede wünschenswerte Auskunft über die Gesellschaft eingezogen werden, wie auch solche sämtliche Vertreter der Gesellschaft und die unterzeichnete General-Agentur bereitwillig ertheilen und sich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfehlen.

Elbing, den 1. Februar 1864.

Die General-Agentur für die Regierungs-Bezirke: Danzig, Königsberg und Gumbinnen

Herrmann Petersilge,

Schmiedestraße No. 16.

Wegen Errichtung von Agenturen unter liberalen Bedingungen beliebe man sich an die General-Agentur zu wenden.

3000 Thaler.

Um einem Konkurse vorzubeuken, sollen und müssen innerhalb ganz kurzer Zeit 3000 Thaler herbeigeschafft werden.

In diese Summe so schnell zu erlangen, ist

ein wirklicher reeller Ausverkauf von fertigen !!! Herren-Garderoben !!!

hier im Hause der Madame Birkner, kurze Hinterstraße No. 14., gegenüber der Mennitenkirche, aufgestellt.



Für Damen



befindet sich ebendaselbst in Ausverkauf von Shawl-, Double- und einfachen reinwollenen Lücher!!

Ferner ei. Parthei Damen-Doublestoff-Mäntel, Mantillen, Jopen und ei. ungeheure Masse.

Alle diese Gegenstände sollen, in obengenannte Summe so schleinigst wie möglich zu

erlangen, zu fabelhaft billigen Preisen bis auf's letzte Stück ausverkauft werden, doch wird ein geehrtes Publikum besonders aufmerksam gemacht, daß alles Angeführte durchaus nicht auf Schwindel, sondern auf vollständiger Wahrheit beruht.

Der Ausverkauf hat Freita. den 5. Februar c. angefangen und dauert nur ganz kurze Zeit.

Verkaufs-Lokal: bei Madame Birkner, kurze Hinterstraße No. 14., gegenüber der Menniten-Kirche.

Blühende Hyacinthen, Tulpen, Crocus re. und Blumen-Bouquette empfiehlt H. Brandt, Sonnenstraße 33.

Eine gesunde, sehr starke, eichene Mühlenwelle ist zu verkaufen. Nähtere Kunst erheilt Ed. Quintern, Neustädtsche Schmiedestraße 1.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

N. F. Daubiz'scher Kräuter-Liqueur.

Wir übergeben nachstehendes Schreiben, welches dem Apotheker N. F. Daubiz in Berlin, Charlottenstraße 19, zugesandt wurde, zur allgemeinen Beachtung:

Seit meiner Kindheit an periodischem Blutandrang nach dem Kopfe und Kopfschmerz leidend, habe ich vor und nach die verschiedensten Mittel gegen mein Leiden gebraucht, jedoch ohne dauernden Erfolg. Vor etwa neun Monaten versuchte ich dann den Daubiz'schen Kräuter-Liqueur, welcher auch schon nach kurzem Gebrauche das Uebel nicht allein vollständig beseitigte, sondern, als Präservativ seitdem angewendet, gänzlich fern gehalten hat.

Ebenfalls bin ich im Stande, die Ansicht zu widerlegen, als wenn man sich durch fortgesetzten Gebrauch an das Mittel derart gewöhnen könnte, daß es seine Wirkung verliert; im Gegentheil habe ich bei mir die Erfahrung gemacht, daß ich nur durch regelmäßigen Gebrauch des Mittels (ich nehme Morgens und Abends ein Liqueurgläschchen voll) mich in dem Zustande körperlichen Wohlbehagens zu erhalten vermöge, welchen ich dem Daubiz'schen Liqueur verdanke.

Ich freue mich deshalb, dies dem Herrn Erfinder in dankbarer Anerkennung und der Wahrheit gemäß, bezeugen zu können.

Berlin. Rud. Adams,
Portrait- und Historien-Maler,
Mathäuskirchstraße No. 2.

Autorisierte Niederlage bei:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Lithographische Anstalt von

W. A. Zipp,

Kettenbrunnenstraße No. 7., stellt bei sauberer Ausführung die billigsten Preise.

Strohhüte zum Modernisiren und zur Wäsche nach Berlin werden in Empfang genommen von **Geschw. Grunwaldt**, Lange Hinterstr. No. 39.

Kauf- und Pacht-Gesuch von Gütern von 10: - 30,000 Thlr. Anzahl., Hofbesitzungen, Mühlen-Grundstücke, Hotel's, Restaurationen, Krug-Grundstücke und Hakenbuden werden zum Kauf und Pacht sofort gesucht. — Den Herren Verkäufern und Verpächtern zur gütigen Beachtung, indem reelle Kauf- und Pachtlustige sofort nachgewiesen werden durch das

Haupt-Güter-Agentur- und Commissions-Bureau Poggenpohl No. 22., des P. Pianowski zu Danzig.

Ein ordentliches, gewandtes Stubenmädchen findet in meinem Hotel zum 1. März c. eine Stelle.

Ferd. Freundstück.

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in einem Galanterie-, Comtoir- oder äußern Geschäft fogleich oder zum 1. April plazirt zu werden. Gefällige Adressen unter **L. F.** werden in der Expedition d. Blattes erbeten.

Jemand, am Orte gut bekannt und mit guter Empfehlung versehen, findet ein dauerndes Engagement. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Druckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 11. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 6. Februar 1864.

Aufruf des Diaconissenhauses Bethanien zu Berlin.

Der Krieg hat begonnen. Wann er enden und welche Ausdehnung er haben wird, steht in Gottes Hand; wir aber wollen uns rüsten, daß wir mit eintreten können zur Pflege der Vermundeten und der Kranken. Für das erste Bedürfnis hat der Johanniter-Orden ein Lazareth mit 50 Betten in Altona eingerichtet und uns übergeben. Wir haben dasselbe übernommen; aber damit sind auch unsere Kräfte erschöpft, und wir richten deshalb diesen Aufruf an die preußischen, an die deutschen Jungfrauen und Wittwen, welche, durch keine nähere Pflicht gebunden, unsern schönen Beruf theilen wollen, und bitten: Kommt und helft uns!

Diejenigen, denen unser Ruf zu Herzen geht und die ihm folgen können, wollen sich um weitere Mittheilung an mich wenden. Es wäre erwünscht, wenn dabei gleich der persönlichen Verhältnisse kurz gedacht, auch Taufchein, Einwilligung der Eltern, Sittenzeugnis vom Geistlichen und Gesundheitszeugnis vom Arzt beigelegt würden.

Berlin, Bethanien, den 3. Februar 1864.
Die Oberin Anna Gräfin Stolberg.

Aus Dankbarkeit und Liebe königstreuer Herzen sind seit dem 27. Januar für unsere Holstein'sche Armee mir abermals zur Absendung übergeben und befördert worden, an wollenen Socken und Leinen: Herr Pf. Tröde in Grünhagen 4 P., Md. A. T. und S. 4 Paar, Herr Lehrer Preuß 2 P., Heil. Geist-hospital 7 P., Ungen. 3 P., Herr Aug. Liez 6 P. und 3 Pfd. Charkie und Leinen, Herr Wiens in Tiegenhof 3 P. und Leinen, durch einen Bierfahrer 12 P., Herr Lehrer Kienast, Rosenort, 4 P. Herzlichen Dank. Es wird wieder kalt, mögen die treuen Herzen recht warm werden für unsere Brüder in Holstein.

Fürstenau, den 2. Februar 1864.

Riebes, Pfarrer.

G. Berlin. Es gab einmal eine harmlose Zeit, da erfreute das Wochenblatt seine Leser mit einer Erzählung, mit einem Gedichte oder einer Anekdoten; und war auch die Erzählung manchmal gar zu räuber-geschichtentartig — schadet nichts! Sie amüsirte und hielt eine unschuldige Spannung rege; — und war auch das Gedicht manchmal ein wenig holperig und alltäglich — schadet nichts! Es entfaltete sich in ihm vielleicht eine vaterländische Dichtergröze, die wie so oft die erste Stufe einstiger Höhe im heimathlichen Blatte betrat. Es gab einmal solche harmlose Zeit; — o dagegen heute! Die Spannung von heute! Selbst die Frauen treiben Politik, die leidige Politik mit einer wahren Bravour!

Haben Sie die Abendzeitung gelesen? Es sieht bunt aus, nicht wahr? Was sagen Sie zu der heutigen Kammerverhandlung? Nein, verehrter Herr, sagen Sie nur, was wird aus diesem Treiben werden, — wird es Krieg geben?

„Ja, gnädige Frau, wer kann? — — Aber Sie müssen es doch wissen! Es ist eine wunderbare Zeit, denken Sie, ich saße am Morgen mit wohrem Heißhunger über die Zeitungen her.“ — — O mein Gott, ich bin froh, wenn ich von dieser Unterhaltung erlöst bin, und jedesmal, wenn ich mit diesen Damen zusammentreffe, wollen sie mit mir Politik treiben, — ich seze Alles daran, um endlich ihrem: „Was bringt morgen die Zeitung?“ zu entgehen und sie glücklich auf das Feld harmloser Unterhaltung zu transportieren, wobei mir die Aeußerung des großen Friedrich immer wieder einfällt, „dab es leichter sei mit vier Regimentern Soldaten zu operieren als die Unterhaltung von vier Frauenzimmern im Bügel zu halten.“

Der Winter ist recht empfindlich kalt, wie wir ihn seit Jahren nicht hatten, und die Berliner Schlittschuhläufer und Läuferinnen zeigen ihre große Kunftsicherheit auf den Gräben des Thiergartens und den gegossenen Gleitschern der Bierhausgärten. Da denken die Besten unter ihnen, sie leisten schon Bewundernswürdiges auf ihrem Schuhquadrat Eis, und das Ganze sieht doch nur aus, wie die Schlittschuhpartie im „Propheten“ oder im „Bruder Niederlich“ auf der Elbinger Stadttheaterbühne. Heute hat die Kälte etwas nachgelassen zum Segen der Armut, die trotz der vielen Wohlthätigkeitsvereine, die hier wirken, viel auszuhalten hat.

Der Arme friert, der Reiche sitzt behaglich im Parquet des geheizten Theaters, das ist die alte Geschichte, die ewig neu bleibt, und recht empfindlich für den ist, den sie angeht. Die Theater sind immer voll, obgleich es im Ganzen wenig Gutes und Neues giebt. Die „Voreley“ auf der Viktoriabühne, die dramatisirte Sage von Hirsch, hat ihren Zauber nicht so ausgeübt wie die achte und die Heine'sche, sie wurde sehr rasch von dem prosaischen Regisseur in die staubigen Fluthen der Fiascomanuscritps gestoßen. „Reckschule“ im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater, in dem der Unstna sich überstürzt, ist für ein lachlustiges Sonntagspublikum

noch immer am Platz, es ist auch recht komisch (wenn auch jedesfalls in gleichem Maße alt) wenn der junge unerfahrene Müller aus Danzig in Berlin seine ihm von den Vätern zugesetzte Louise Schulze aufsuchen will, und nun, da er den Empfehlungsbrief mit der Adresse verloren, recht oft fehlebt, überall aber mit Wilhelm Schulze, dem Vater seiner Louise, zusammentrifft, ohne ihn zu kennen, bis schließlich nach unzähligen komischen Abenteuern die beiden Richtigen sich finden und natürlich schon lange lieben. Kroll's Etablissement trotz aller Ausschmückungen und Weihnachtsausstellungen läßt immer kalt, ich weiß nicht wie es geht, es ist immer langweilig dort und wenn der Theatersaal eine Eile lang ist. Viel Schuld daran hat der Theatersaal und das Unwirthsame des ganzen Lokales im Winter. — Das Schauspiel hat eigentlich fortwährend noch Friede, d. h. es werden alte Ladenhüter aufgeputzt, die Jedem möglichst wenig Mühe machen. Hendrichs, der einzige noch aus der alten Zeit, wird entlassen, und wahrscheinlich nächstens Herr Karlowa oder Herr Braunhofer den Götz zu unserer Belustigung darstellen oder Ritter Strahl u. s. w. Im Opernhaus beginnen die Subskriptionsbälle wieder die ganze Etiquette des Adels und den blendenden Luxus der Ju-den neben einander zu stellen.

Das war ein lautes Stückchen aus dem Berliner Theater-Alb; das zehnte oder elfste größere Theater soll jetzt im Köppnicker Viertel erbaut werden — wenn die Zeiten einen gefahrlöseren Charakter angenommen haben werden —, die Sache ist kritisch und der Berliner vorsichtig. Die Baufall hat im Herbst einen sehr erschütternden Rück und mancher Unternehmer ein sehr tragisches Ende erfahren und das war gut, denn der Schwindel wucherte, die Zeitungen brachten Konkurse und Steckbriefe und wieder Konkurse, man zahlte für einen kleinen Laden tausend, auch zweitausend Thaler Miete. Jeder wollte beim Häusergeschäft verdienen und gut leben, — da kommt plötzlich die Aussicht auf Krieg, sie wird drohender und von Tag zu Tag ist der Verkehr im Abnehmen. Die Kammern sind geschlossen — Niemand weiß was morgen — — aber — es gab einmal eine harmlose Zeit, so fing ich diesen Artikel an — o dagegen heute! Ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erholen, wenn Sie das Wochenblatt zur Hand nehmen, und nicht immer die ewigen Worte abwechseln lesen: Kammer, Dänen, Eider, Bundesbeschluss &c. &c., nicht wahr? Nun ich will Ihnen durchaus nichts von Politik vorschreiben, Sie wollen sich auch einmal erh

Amtliche Verfugungen.

Bekanntmachung.

Gesunden resp. als verdächtig abgenommen sind: 1 krongoldener Ring mit Granaten, 1 leinenes Schnupftuch, M. G. gezeichnet, 1 alte Brieftasche, 4 kleine Schlüssel an einem Stahlring und 4 dergl. an einem Leinwandband und 1 kleiner Gummischuh. Verloren resp. gestohlen sind: 1 silberne Uhr, 1 Portemonnaie mit einigen Silbergroschen, 1 silbernes Schreibzeug in einem vierseitigen Kasten mit einem Edelknauf, 1 Pelztragen von Bisam mit rother Seide gefüttert, 1 Pelztragen von Grauwolle mit grauer Seide gefüttert. Vor dem Ankaufe dieser Sachen wird gewarnt.

Elbing, den 2. Februar 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Es ist Seitens der Königlichen Regierung zu Danzig das Bedenken angeregt worden, ob unter den jetzigen Verhältnissen das Fortbestehen der städtischen Feuersocietät wünschenswerth ist, oder ob nicht vielmehr für den Fall eines grösseren Brand-Unglücks eine grohe Gefahr für die beteiligte Einwohnerschaft darin liegt.

Behufs Beantwortung dieser Frage und Beschlussfassung darüber, ob sich die Societät freiwillig auflösen will, haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 11. Februar c.

Nachmittags 3 Uhr

im großen Saale der Bürger-Ressource angezeigt, zu welchem wir die Societätsmitglieder hierdurch unter der Warnung einladen, daß von den Ausbleibenden angenommen werden wird, sie traten dem Majoritäts-Beschluß der Erschienenen bei.

Elbing, den 25. Januar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von circa

300 Stück Kiefern-Bauholz,
15 Buchen-Nußholz,

450 Klafter Brennholz,

300 Haufen Reisig,

aus dem Forstbauhof Reichenbach,

ist ein Termin auf

Dienstag den 23. d. M., Vor-
mittags 10 Uhr, im Gasthause

zu Reichenbach

anberaumt, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Elbing, den 1. Februar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gestellung von Pferden zum Abwälzen der Steinbahn und das Fahren des Wasserwagens auf den Staatschauseen des Elbinger Baubezirks für das Jahr 1864 soll an den Mindestfordernden vergeben werden und ist dazu ein Termin auf

den 17. Februar c.

Vormittags 10 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, wozu Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden, und wo auch die näheren Bedingungen vorher eingesehen werden können.

Elbing, den 1. Februar 1864.

Der Kreis-Baumeister.

Rath.

Bekanntmachung.

Neber den Nachlaß der am 5. Mai 1863 hier selbst verstorbenen Witwe Harms, Helene geb. Kroeker, ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatate aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum 27. Februar 1864 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschafts-Gläubiger und Legatate, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dassjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Able-

ben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abschaffung des Präklussions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 21. März 1864 Mittags

12 Uhr

in unserem Audienzzimmer No. 1. anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Eigenhof, den 30. Januar 1864.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. Februar er., von Vormittags 10 Uhr ab, werden wir im Rathause hieselbst circa 100 Stück Bauholzer, welche in unserem Kämmererwalde liegen, öffentlich meistbietend verlaufen, wozu Kauflustige mit dem Bemerkern eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden.

Mühlhausen, den 3. Februar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bauholz-Verkauf.
Aus dem Verlauf Neuzen des Königl. Forstreviers Taberbrück sollen

Dienstag den 16. d. Mts., von

Vormittags 11 Uhr ab, im Lokale des Herrn Conditors Osterland

in Osterode

circa 1000 Stück starke und extra starke grüne Kiefern- und

circa 1500 Stück Eichen-Bauholzer unter den im Amtsslatte pro 1857 Stück 19.

Seite 105. bekannt gemachten Bedingungen

öffentlicht meistbietend verkauft werden.

Taberbrück, den 2. Februar 1862.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. Februar c., Vormittags 11 Uhr, soll bei dem Besitzer Michael Baumgart in Krafohlsdorf eine schwärzbunte Kuh öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 28. Januar 1864.

Dohrath,

Auktions-Commissarius.

Das der Kaufmannschaft gehörige Land, die Umarbeitung genannt, am Elbingfluss gelegen, soll an den Meistbietenden

Sonnabend, den 13. Februar,

Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Kaufmanns Herrn E. D. Zimmermann auf 6 Jahre verpachtet werden, und werden Miethäufige zu diesem Termine eingeladen. Die näheren Bedingungen können vor dem Termine bei Herrn Zimmermann eingesehen werden.

Die Auktionen der Kaufmannschaft.

Bei uns ist vorräthig:

Karten von Dänemark und Schleswig-Holstein.
Preis: 2 1/2 Sgr.

Léon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt 17.

Aus dem Atelier von A. Diez empfiehlt wir so eben neue Portraits von

Fräulein Nottmayer und machen besonders auf die vortrefflich gelungenen Photographien als:

Paul Frinet, in Fortunio's Lied
aufmerksam.

Léon Saunier's

Buchhandlung, Alter Markt 17.

Von unserem weißen acht meliorierten

Brust-Shrup, anerkannt das beste Linderungs-Mittel gegen den Husten, hält stets Niederlage für Elbing Herr **Julius Arke**, Wasserstraße 32. 33. Breslau. **H. Leopold & Co.**

Echt amerikanische Gum-
mischuhe das Paar zu 17 1/2
Sgr. und Prima-Qualität,
für deren Dauer garantirt
wird, zu 22 1/2 Sgr., empfiehlt
C. Gröning.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel,
welches die Kopfhaut von allen Schi-
nen befreit, das lästige Jucken beseitigt,
und das Ausfallen der Haare sofort
unterbricht, ist das
bewährte Schinnenwasser
aus der Fabrik von Hutter & Co. in
Berlin, Niederlage bei A. Deuchert in
Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons
à 15 Sgr., welches eine leicht ausführ-
bare sorgfältige Reinigung der Kopfhaut
bewirkt.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup
enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat
sich durch seine Güte den Ruf als das vor-
züglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke,
Heiserkeit und Hustenleidende erworben.
Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Alter Markt No. 37.

Gothaer Cervelat- und Trüffel-Leber-Wurst empfiehlt
Herrmann Entz.

Ein Quantum zerbrochener
Fadenudeln verkaufe zum herabgesetzten Preise von 3 Sgr.
pro Pfund.

Herrmann Entz.

Best gereinigtes
Petroleum empfiehlt zum billigsten Preise.
Herrmann Entz.

Um zu räumen, verkaufe ich
guten Candis-Syrop für 1 Sgr. das Pfund.

J. Doering,

Alter Markt No. 8.

Blaues belgisches Wagenfett das Pfund zu 2 1/2 Sgr., empfiehlt

J. Doering.

Bon heute bis nach Fastnacht
empfiehlt fein zubereitetes Mohn das Pfnd.
6 Sgr., geriebenen Mohn das Pfnd. 4 Sgr., so wie zu Dienstag die beliebten
Fastnachts-Kuchen, Pfannkuchen, Mohnkuchen und kleine Mohnkuchen die Conditorei von

R. Waikinnis.

Zur Fastnacht!

Bon heute ab empfiehlt
geriebenen und zubereitetem
Mohn, Mohnsente, Berliner
Pfannkuchen und Heißweg
die Conditorei: Wasserstr. 22.

W. Schober.

Durch eine neue Zusendung von Federn
und Daunen bin ich in den Stand gesetzt,
dieselben zu gemäßigteren Preisen zu verkaufen.

A. W. Rieck, Woe.,

Heiligegeiststr. No. 48,

dem Hospital gegenüber.

Verschiedene neue **Sophia** in Auswahl
stehen billig zu verkaufen bei Sattlermeister
Quinter, Neueren Mühlendamm No. 54.

Eine Chaise-longue und eine gr. Hundebude sind zu verkaufen
Fleischerstraße No. 10, 2 Treppen.

Holz-Auktion.

Montag den 8. Februar c. von Vormittags 9 Uhr ab, werden im Walde von Gr. Wesseln eine Parthe Buchen-Sprock in aufgesetzten Haufen, ferner Buchen-, Eichen-, Espen- &c. Nutz- und Brenn-Holz auf dem Stamm verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden und sich im Gute selbst versammeln wollen.

Holz-Auktionen

in dem zu Nahmgeist gehörigen Leistener Walde pro 1864:

Dienstag den 9. Februar,

Dienstag den 16. Februar,

Dienstag den 23. Februar,

Dienstag den 1. März,

Dienstag den 8. März,

Dienstag den 15. März,

Dienstag den 22. März,

Dienstag den 29. März,

Vormittags 10 Uhr. Versammlungsort an der Spulgrund. Im ersten Termine stark und schwach Kiefern, Roth- und Weißbuchen, Bau-, Nutz- und Brennholz. In den späteren Terminen Stamm- und Klafterholz. — Der Wald liegt 1½ Meile vom Oberländischen Canal.

Holz-Termine in der Nähe der Eisenbahn.

Im Walde Herrmannswalde, 1 kleine Meile von den Bahnhöfen Ludwigsort und Kobbelbude und 2½ Meilen von Königsberg, werden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Morgens 11 Uhr, Holz-Termine abgehalten; es kommen zum Verkauf:

Eichen zu Schiff-, Schirr- und Böttcher-Holz, starke und schwache Birken, Tannen-Bau-Holz, grüne schöne Spieren,

Spalt- und Rundlatten, Rückstämme, Hosen- und Bohnenstangen, Klafterholz, Sprock &c. auch beschlagenes Kreuzholz.

Versammlungsort bei dem Förster Hinz im Waldhause daselbst.

Holz-Auktion

in Königl. Blumenau.

Die hier stattgefundenen Holzauktio- nen dauern bis Mitte März jeden Dienstag und Freitag fort. — Haupt- sächlich kommen vor: Kiefern-Bauholz, Eichen, roth und weiß Buchen, desgl. Brennholz vom Stamm.

Fr. Wenzel. M. Wenzel. Preuß.

Kirschbaumklöze sind auf Thumberg zum Verkauf.

17 Schot gutes Deck-Rohr ist zu ver-kaufen in Drausenkampe, dicht bei Elbing. Safran.

c. 200 Schot Faschinen und 250 Schot Bandstücke stehen zum Verkauf im Schulzen- Amt zu Althoff bei Pr. Holland.

Im Dominium Kaltsties bei Allen- stein (6 Meilen vom Bahnhof Schlobitten) stehen zum Verkauf:

4 Rappen, 6 Jahr alt, 5' 3 und 4" groß, elegant und kräftig, gut eingefahren und sehr fromm (3 Stuten, 1 Wallach),

1 hoholegant Schimmel-Wallach, 5 Jahr alt, 5' 4" groß, gefahren und geritten, 1 englische Vollblut-Stute, braun, 5 Jahr,

5' 6" groß, ebenfalls gefahren und ge-ritten. Die Stuten eignen sich zur Zucht.

Auch stehen dasselbst 10 Stück mittelgroße Ochsen zum Verkauf, die sich namentlich zur Weidemast eignen.

Montag den 15. Februar c. von 9 Uhr Morgens ab bin ich Willens mein lebendes und todes Inventarium nebst sämmtlichem Fischergeräth aus freier Hand gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zu verkaufen und lade hierzu Kauflustige an oben benanntem Tage hiermit ergebenst ein.

Beyer. Geor. Grübau.

14 fette Ochsen stehen zum Verkauf in Dargau bei Pr. Holland.

Eine in diesen Tagen frischmilch werdende Kuh steht im Pfarrhof zu Trunz zum Verkauf.

Eine große schwarzunte Kuh, die in acht Tagen kalben soll steht zum Verkauf bei Cornelius Klein, Ellerwald 3. Trift.

Bei Loepp, Ellerwald 1. Trift, ist eine fette Kuh zu verkaufen.

Loepp.

100 Fettshaafe, größtentheils Ham- mel, stehen in Adlich Alt-Dollstaedt zum Verkauf.

Eine 5-jährige Kuh, die jetzt zum Milch- werden ist, steht zu verkaufen

Jacob Gutjahr, in Moosbruch.

Eine Kuh, die in acht Tagen frischmilch wird, steht zum Verkauf bei Gottfried Düring, in Grunau, Höhe.

8 Ferkel, großer Race, stehen zum Ver- kauf bei Daniel Horrn,

in Ober-Kerbwalde.

Ein Gasthaus in der frequentesten Straße Elbings, wobei sich mit Vortheil ein Materialgeschäft verbinden lässt, ist für einen soliden Preis sofort zu verkaufen, ohne Einmit- schung eines Dritten. Näheres in der Expe- dition dieses Blattes.

Ich bin Willens mein kantonfreies Grund- stück mit 20 Morgen fulmisch Land, wovon 3½ Morgen mit Delfrucht und 4 Morgen mit Roggen und Weizen bestellt sind (Scharwerks- frei) nebst guten Wohn- und Wirtschaftsge- bäuden, aus freier Hand zu verkaufen.

Krebsfelde, im Januar 1864.

Jacob Claassen.

Ich bin Willens mein in Thiergart belegenes kantonfreies Grundstück mit 14 Mor- gen fulmisch Land zu verkaufen, wozu sich Käufer jederzeit bei mir melden können.

Klettendorf, den 2. Februar 1864.

Ed. Martin s.

Ich bin gesonnen, mein Grundstück Alt- Rosengart No. 1. mit 2 Hufen fulmisch Acker- und Wiesenland aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich jeden Dienstag und Donnerstag bei mir einfinden.

S. Suckau.

Ich bin Willens mein Grundstück Eller- wald 3. Trift sogleich zu verpachten. Pacht- liebhaber können sich jeder Zeit bei mir melden.

Jacob Witting, Ellerwald 3. Trift.

8 Morgen preuß. Ackerland, Boden 1. ster Klasse, in der Nähe der Pulverhäuser und im sog. Galgenfelde belegen, werden zu verkaufen beabsichtigt. Von wem? erfährt man in der Redaktion d. Bl.

Für 2 junge Herren

ist ein möbliertes Zimmer Fischerstraße 10.

Ein möbliertes Zimmer, Han- ge-Etage, zu vermieten

Spieringsstraße 28.

Für die Zeit der Schwurgerichtssitzung ist ein möbliertes Zimmer für zwei Herren zu vermieten

Hospitalstr. No. 4.

Eine Wohnung ist zu vermieten

Holländerstraße No. 1.

Eine Wohnung von 2 Stuben und sonsti- gem Zubehör, ist vom 1. April zu vermieten.

Lange Niederstraße No. 33.

Zwei Zimmer nebst Küche sind zu vermieten Heilige Geiststraße 46., eine Treppe hoch.

Eine freundliche Wohnung von 4 anein- anderhängenden Zimmern, Küche, Speisekam- mer u. s. w. ist zum 1. April zu vermieten.

Näheres Schmiedestraße No. 1.

Eine anständige freundl. Wohnung von 2 Zimmern nebst allem Zubehör ist von April ab zu vermieten. Näheres in der Redaktion d. Blattes.

Umzugswegen ist Mühlendam No. 28 eine Wohnung mit Pferdestall und Remise schon vom 1. März zu vermieten, namentlich für Militairpersonen sich eignend.

In meinem Hause Wasserstr. No. 28. ist 3 Treppen hoch, eine kleine Gelegenheit an einzelne Damen zu vermieten.

G. C. Taute.

Eine Wohngelegenheit von 4 Zimmern u. s. w., im 1. Stocke des Hauses Alter Markt No. 48. (gen. der „gold. Ring“), ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Näheres Kalkscheunstraße 5.

Eine Stube ist für einen jungen Mann billig zu vermieten Schottlandstraße No. 1.

Zwei zusammenhängende Stuben nebst sonstigen Bequemlichkeiten sind Heil. Geiststr. No. 8. anderweitig zu vermieten.

H. Leichnamstr. 88. ist eine Stube nebst Kammer an kinderlose Familie zu vermieten.

Junkerstr. 39. ist eine herrschaftl. Wohnung zu vermieten, best. aus 2 Stuben, Küche, Boden, Keller und Holzgelaß. Zu erfragen parterre.

Eine Border-Stube nebst Zubehör ist zu vermieten Lange Hinterstraße No. 8. Zu er- fragen Lange Hinterstraße No. 33, 1 Treppe.

2 Zimmer mit Zubehör sind zu vermieten Johannisstraße No. 6.

Sonntag den 21. Februar 1864,

Nachmittags 2 Uhr, werden die Ländereien des Müller'schen Hofes, von 2 Hufen 9 Morgen culmisch, in Herbshorst parzellweise zum Pflügen, Heuen und Beweidern an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zum Frühjahr beabsichtige ich, von mei- nem Grundstück zu Neuhof, circa hundert Morgen magdeb. Wiesenland, in einzelnen Parzellen, theils zum Pflügen, theils zum Weiden und Heuen, und nach der Endte ebenfalls circa 100 Morgen hohes Land auf 1 bis 6 Jahre zu verpachten.

Die Termine werden später bekannt gemacht werden.

F. Schultz.

Ein tüchtiger Inspector, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht von Mitte März ab eine, wenn möglich selbstständige, Stelle. Zu erfragen: Innern Mühlendamm No. 11, bei D. R. Kosowsky.

Ein Lehrling für's Materialgeschäft nach auswärts wird gesucht. Das Nähere in der Expedition der „Elb. Anzeigen“ zu erfahren.

Eine Wirthin, die gut schneidet und Putz arbeitet, sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Den geehrten Herrschäften zur Nachricht, daß ich zur Umziehzeit mit ordentlichen Mädchen aller Art versehen bin, und bitte, mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

W. Marquardt, Gefidevermietherrin, Innern Vorberg No. 21.

Ein unverheiratheter Inspector, der die Landwirtschaft gut versteht, militairfrei, sucht eine Stelle, und kann, wenn es gewünscht wird, gleich eintreten.

Das Nähere Sturmstraße No. 12., zwei Treppen hoch, linker Hand.

Ein Koch, der sein Fach gründlich versteht, auch die Conditorei und Bäckerei erlernt hat und die besten Atteste aufzuweisen hat, — sucht zum 1. April d. J. ein anderweitiges Engagement. Nähere Auskunft erhält das Dominitum Langenau b. Freistadt in W. Pr.

1000 Thaler auch mehr sind zur 1. Stelle im hies. Kreise auf's Land zu begeben.

Das Nähere in der Expedition d. Blattes.

500 Thlr. und 200 Thlr. sind auf erste Hypothek zu begeben. Wo? erfährt man in der Redaktion: Spieringsstraße No. 32.

Stube und Küche w. von sogleich zu miethen gesucht. Näheres 1. Heiligegeiststr. 42.

In Löwenlust

deckt vom 15. d. Ms. bis zum 1. Juli:

1) der Schimmelhengst (Aldini) Vollblut, 5' 5" groß, zu 5 Thlr.

2) der Goldfuchshest (Achilles) Halbblut,

5' 8" groß, prämiert bei der Thierschau

1863 in Königsberg, zu 4 Thlr. Deckgeld.

R. Peters.

Im Verlage von W. Kibinger in Stuttgart ist so eben erschienen und in Elbing und Marienburg in der Neumann - Hartmann'schen Buchhandlung, in Pr. Holland bei O. Nack zu haben:

Alles mit Gott! Evangelisches Ge-
Morgen und Abende der Woche, für Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von Luther, Arnd, Stark, Habermann, Scriver und vielen anderen Gottesmännern.

Zwölfe Auflage. 416 Seiten.
Mit einem Stahlstiche.

Gehetet 15 Sgr. In schönem und dauerhaftem Einwandeinbande mit reicher Goldverzierung und Goldschnitt 25 Sgr.

Dies vortreffliche Buch ist bereits überall so bekannt und beliebt, daß wir eine weitere Empfehlung desselben für überflüssig halten. Nur bemerken wir noch, daß die Ausstattung dieser neuen Auflage bedeutend schöner, als die der früheren ist.

Wenn man von irgend einem Mittel, welches man für das Aussäubern, so wie Dünnenwerden der Haare, oder gänzliche Kahltöpfigkeit anwendet, einen Erfolg zu erwarten hat, so ist dies bei dem Kräuterhaarbalsam Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Deuchert in Elbing, Fischerstraße, der Fall, denn er stärkt und belebt die Kopfhaut, entfernt die sehr unbedeckten Schuppen, welche die Haarwurzeln tödten, und bringt durch seine heilkraftige Wirksamkeit auf kahlen Stellen neues Haar hervor, welches nach fortgesetzter Anwendung üppiger wächst, als das früher gehabte. Nachstehendes möge die Wahrheit des Gesagten beweisen.

Eine lange Zeit belästigten mich die fatalen Schuppen ungemein, und hierzu gesellte sich noch ein endloser Kopfschmerz; beides war der Grund, daß ich schon auf mehreren Stellen des Kopfes kahle Stellen hatte. Ich wandte deshalb auf Anrathen meiner Freunde obenbezeichneten Esprit an, und nach Verbrauch von 4 Flaschen à 1 Thlr. kann ich Ihnen nun mit der größten Freude berichten, daß ich nichts mehr von kahlen Stellen, noch von Schuppen und Kopfschmerz weiß.

Bernau bei Berlin, den 26. Dezember 1863.
A. Stamm, Gutsbesitzer.

Frische Littauer Badbutter,
pro Pf. 7 Sgr., empfiehlt
J. Hamel's Wwe.

Mohn,
geriebener, als auch gut zubereiteter, zugleich empfiehlt am Fasnachtstage
Heißweck
zu verschiedenen Preisen, Mohnkuchen, Mohnstrüzel u. Pfannkuchen empfiehlt die Conditorei von

G. Hakenbeck.
Von heute ab wird mein Brod den dritten Theil größer gebakken. Vorzüglich schönes großes Roggenbrod. Bäckermeister Heinrich, Lange Hinterstr. 2.

Auch ist daselbst ein möblirtes Stübchen, mit auch ohne Bevestigung.

Ich habe diverse gute Glasspinde und eine Tombank zu verkaufen.
C. N. Gerike, Alter Markt.

Auswahl neuer und alter Arbeits-Wagenstichen zum Verkauf in der Schmiede Königsbergerstraße No. 8.
A. Quintern.

Zu verkaufen sind Fischerstraße 3, 1 Tr. h., Flügelforte piano, Farbfleise mit Läufer, ein sehr praktischer Mehl- oder Mehlkasten mit 5 Fächern und 5 Schiebeläden, ein beinahe neuer Dampfkessel.

500 Schok gutes Deckrohr sind zu verkaufen. Näheres Grünstraße No. 24.

Circa 100 Centner Pferde-Heu ist zu verkaufen. Grubenhagen No. 15.

Kanarienhähne sind zu verkaufen. Conventstraße No. 3, 2 Tr. hoch.

Von den Herren Weltbesten der Kaufmannschaft hieselbst zum Handelsmäler erwählt, vereidigt und von der Königl. Regierung zu Danzig bestätigt, erlaube ich mir, dem handelreibenden Publikum mich ergebenst zu empfehlen.

J. Schultz, Mäller.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Sonntag den 7. Februar die Bäckerei Neue Gutstraße No. 36. eröffnen werde, und wird daselbst schönes wohlgeschmecktes Weizen- auch Roggenbrod zu haben sein. Hausbackenbrode werden Vormittag bis 11 Uhr angenommen.

Biell, Bäckermeister.

Berliner Strohhut-Wäsche.
Um baldige Zusendung der Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren bittet

E. Gehrke,
Lange Niederstraße No. 19.

Bei Madame E. Petersilge, Schmiedestraße No. 16., werden ebenfalls Hüte für mich angenommen.

E. Gehrke.

Gummischuhe werden mit Leder und Gummi dauerhaft und schnell reparirt nur Spieringsstraße 27., 2 Treppen.

Strohhüte werden Mauerstraße No. 17. in bekannter Weise gewaschen und modernisiert.

Emilie Liedtke.

Gummischuhe werden haltbar reparirt Herrenstraße No. 11.

Grundstücke, städtische sowohl als ländliche, sind mir zum Verkauf übertragen.

J. Schultz, Mäller.

3 zusammenhängende Stuben nebst Zubehör zu vermitthen Fischerstr. No. 4.

Innern Mühlendamm No. 33. ist eine Stube nebst Kabinett an stille Familien zu vermitthen.

Ein Sekundaner des Gymnasiums erhält Unterricht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Pensionnaire, welche die hiesigen höheren Schulen besuchen finden freundliche Aufnahme bei Konopacki, Prediger-Wittwe, Sonnenstraße No. 4.

Ein Knabe ordentlicher Eltern mit guter Schulbildung findet als Lehrling in einem großen Manufaktur- und Leinen-Geschäft von sofort eine Stelle. Näheres bei **J. Schultz, Mäller,** Alter Markt No. 48.

Zur Betriebsführung eines größern Dampf- und Wasser-Schneidemühlen-Etablissements nebst ausgedehntem Holzhandel in der Provinz wird ein befähigter, zuverlässiger, sicherer Mann, verheirathet oder ledig, zu engagiren gewünscht. Derselbe bezieht ein Jahresgehalt von vorerst 600 Thaler, welches bei Tüchtigkeit entsprechend erhöht wird, außerdem werden noch bedeutende Tantieme, freie geräumige Wohnung &c. bewilligt. Mit der Besegung beauftragt:

J. Holz in Berlin,
Fischerstraße 24.

Ein Bursche, der Lust hat die Tischlerei zu lernen, kann sich melden: Spieringsstraße No. 20, im Möbel-Magazin.

Ein anständiges Mädchen wünscht beizuhören. Zu erfragen Sturmstraße 15.

Größere und kleinere Capitalien auf städtische und ländliche Besitzungen habe ich zur ersten Stelle zu begeben.

J. Schultz, Mäller.

1500 Thaler sichere ländliche Hypothek sind von jogleich zu cediren. — Gefäll. Adr. werden sub N. O. in der Expedition d.

Jahrgang 1833 — 37 der „Elbinger Anzeigen“ (Elbinger Zeitung) werden zu kaufen gesucht. Angebote beliebe man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein möblirtes Zimmer wird von einem einzelnen Herrn zu mieten gesucht. Adressen unter **L. M.** werden in der Expedition des „Neuen Elbinger Anzeigers“ erbeten.

Von der Junkerstraße bis zur Fleischerstraße ist den 4. d. Mts. ein Täschchen nebst Häkelzeug und 1 Trennmesser verloren. Abzugeben gegen Belohnung Junkerstraße No. 43.

Eine goldene Brosche mit abgebrochener Nadel, mit Granaten und echten Perlen verziert, ist den 24. v. Mts. verloren. Der ehrliche Finder erhält 1 Thaler Belohnung Brückstraße No. 27., 2 Tr. h.

Deutscher Garten.

Heute Abend:

Musikalische Unterhaltung.

C. A. Rautenberg.

Tanz für Bürgersfamilien findet Montag den 8. Februar bei mir statt, wozu freundlichst einladet Herrmann Krüger.

Burggarten.

Masken-Ball

Sonntag, den 7. d. Mts.

Die Karten können von heute ab bei mir in Empfang genommen werden. Es ladet ergebenst ein

F. Nitsch.

„Harmonie.“

Sonntag:

zur Fasnachtsfeier:
Tanz : Vergnügen.

C. A. Lindemann.

Sonntag den 7. d. Mts. findet zur Fasnachtsfeier groß **Tanzvergnügen** statt, wozu einladet **K. Knopcke.**

Sonntag den 7. d. M. **Tanz**, wozu einladet **F. Nickel**, Berlinerstraße No. 1.

Neue Welt.

Sonntag findet zur Fasnachtsfeier **Tanz** statt.

Löwenslust.

Sonntag, den 7. Februar:

Musikalische Unterhaltung.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:
Musikalische Unterhaltung.

Waldschlößchen.

Dienstag, zur Fasnachtsfeier:
Musikalische Unterhaltung.

Sonntag, den 7. Februar c.,
zur Fasnachtsfeier:

Konzert und Tanzvergnügen
bei **Fleischauer**, in Terranova.

Zur Fasnachtsfeier findet Sonntag den 7. d. M. bei mir **Ball** statt, wozu freundlichst einladet **A. Baldt, „Drei Rosen.“**

Den 7. d. Mts., als Fasnachts-Sonntag, findet bei mir **Ball** statt nur für anständige Gesellschaft, wozu ich freundlich einlade.

J. Lindenau, Stuba.

Ball findet Sonntag, den 7. d. Mts. beim Gastwirth Schilling in Fischers-Kampe statt.

Sonntag, den 7. Februar c.,
Ball bei **Wiechert**, in Krafholzdorf.

Ball

zur Fasnachtsfeier findet Dienstag den 9. Februar bei mir statt, wozu ergebenst einladet **G. Harder, Beyernriedercampen.**

Dienstag den 9. Februar, Fasnachtsfeier, findet bei mir für anständige Gesellschaft **Ball** statt, wozu freundlichst einladet **Samuel Jahn, Stuba.**

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.